

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0006

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das dritte Buch Mose, Leviticus genannt.

Das I. Capitel.

- I. Nachdem Gott, vermöge der herrlichen Wolke, welche das Bild seiner hohen Gegenwart ist, von der Stiftshütte Besitz genommen hat; so ruft er Mosen zu sich, und sagt ihm, auf was für eine Art er an diesem heiligen Orte bedienet seyn wolle; dabey ertheilet er ihm gleich anfangs seine Befehle wegen dreyer unterschiedener Arten von Brandopfern, welche ihm die Privatpersonen auf seinem Altare opfern könnten. v. 1. 2. II. Nämlich, erstlich von den Brandopfern von Kindern, für die Allerreichsten. v. 3-9. III. Zum andern, von den Brandopfern von Schafen oder Ziegen, für Leute von mittelmäßigem Vermögen. v. 10-13. IV. Und drittens von den Brandopfern von Turteltauben und jungen Tauben, für die Aermsten. v. 14-17.



Der Herr aber rief den Mose, und redete mit ihm aus der Hütte der Anweisung, und sprach: 2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn

Jahr
der Welt
2514.

Vor
Christi Geb.
1490.

W. 1. Der Herr aber rief den Mose, u. Das Wörtchen, aber, oder und, verbindet das dritte Buch Moses mit dem andern, gleichwie das andere ebenfalls durch ein solches Verbindungswort mit dem ersten Buche Moses zusammenhängt. Answorth. Dieses ist in der That ganz augenscheinlich eine Fortsetzung von dem, was Moses in dem vorhergehenden Buche erzählt hat. Da die Stiftshütte Gott dem Herrn auf eine feyerliche Art war gewidmet worden, und Gott durch die Schechinah a) Besitz davon genommen hatte; so stund Moses, der ein heiliges Schrecken bey sich verspürte, aus Ehrfurcht hauffen, und wartete auf die Befehle des Herrn, als ihn dieses allerhöchste Wesen näher zu dem herrlichen Zeichen seiner Gegenwart hinzutreten ließ. Er rufte ihn mitten aus der Wolke, welche wirklich auf der Lade ruhete. Er rufte ihn, allem Ansehen nach, mit lauter Stimme, so, daß es diejenigen von den Kindern Israel, die sich in dem Vorhofe befanden, vernehmen konnten b), damit das Volk nicht etwan glauben möchte, Moses führe die Ceremonien, von welchen in dem folgenden wird geredet werden, nach eigenem Gefallen, und ohne einen Verus dazu zu haben, ein. Patrick, Polus, Willer. So dunkel demnach der Ursprung der Ceremonien und des heidnischen Götzendienstes war, auf eine so öffentliche, feyerliche, und mit dem Siegel Gottes bezeichnete Art geschah die Einführung der Gebräuche bey dem

heiligen Dienste Gottes, den Moses anordnete c). Man sehe den Patrick. Dieses war höchstnötig. Denn Gott schrieb diese Ceremonien, und besonders die Opfer, nicht um sein selbst willen, sondern dem Volke zum Besten vor, und damit er es auf diese Art beständig seiner Unterthänigkeit erinnern möchte. Hierzu waren die heiligen Ceremonien überhaupt bestimmt, wie solches die weisesten unter den Heiden erkannt haben d). Parker.

- a) 2 Mos. 40, 35. b) Vatablus, etc. c) Vid. Procop. Gazae, in loc. d) Vid. e. g. Homer. Odyss. Lib. 3. v. 43. etc.

W. 2. . . . Wenn jemand . . . Dem Herrn ein Opfer von vierfüßigen Thieren opfern will. Kimchi merket bey diesen Worten an: Gott erkläre sich bey den Gesetzen von den Opfern deutlich, er verlange von niemandem einige, sondern er sehe voraus, daß man ihm einige bringen wolle, weil die Opfer bey den Israeliten und in der ganzen Welt seit langer Zeit etwas bekanntes und gewöhnliches waren. Und hieraus erklärt dieser Rabbine dasjenige, was Gott Jer. 7, 22. sagt, wo er spricht, er habe die Opfer nicht geboten, und er hält dafür, der Herr habe den Gebrauch derselben nur aus Nachsicht gegen die Juden, und damit sich dieses Volk, welches daran gewöhnet war, nicht wider ihn empören möchte, mit seiner Religion verbunden ¹⁾. Hierzu setzt er ferner, Gott habe diese Opfer nur gegen sich allein

gerich-

(1) Opfer waren allerdings von Gott geboten, als wesentliche Stücke der Kirchenverfassung im alten Testamente, die aus Vorbildern bestund, daher auch die göttlichen Worte von denselben ausdrücklich Gebote genennet werden, und es werden nur gewisse Arten der Opfer freywillige genennet, bey denen doch alle Umstände nach Gottes Verordnung mußten eingerichtet seyn, 3 Mos. 23, 38. 4 Mos. 15, 3. u. f. v. Kimchi will auch dieses nicht leugnen; sondern er saget ganz recht: das Gesetz vom Opfern sey 1) nicht das erste, nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Aegypten, und 2) auch nicht das vornehmste gewesen. Er setzt billig noch hinzu 3) Jeremias betrachte die Opfer nicht an sich selbst, so ferne sie mit der göttlichen Vorschrift übereinkommen, sondern in Ansehung des Mißbrauches, wie sie von den Israeliten zur selbigen Zeit

Jahr
der Welt
2514.

Wenn jemand unter euch dem Herrn ein Opfer von vierfüßigen Thieren opfern will; so soll

gerichtet, weil er allein derselben würdig ist, und er habe, so viel es möglich war, solche erwählet, die sich zu der Natur und den Umständen des Menschen schickten. Patrick. Allein dieses ist keinesweges der Verstand, den die Worte Gottes bey dem Jeremias haben. So viel ist wahr, daß in der Verordnung, die Gott sogleich nach dem Ausgange aus Aegypten an sein Volk ergehen ließ, keinesweges der Opfer, sondern nur allein des Gehorsams und der Unterthänigkeit gedacht ward. Man sehe die Anmerkung über 2 Mos. 15, 25. und die Erklärung des Lowth über Jer. 7, 21. 22. 23. 2).

Ein Opfer. In dem Hebräischen stehet das Wort Korban. Die 70 Dolmetscher übersetzen, ein Geschenk, eine Gabe. Dieses Wort hat eine viel weitläufigere Bedeutung, als das Wort Opfer. Denn ein jedes Opfer war zwar eine Gabe; aber

nicht elne jede Gabe war ein Opfer. Eigentlich hieß nur das ein Opfer, wenn man der Gottheit zu Ehren ein Opfethier schlachtete. Wenn solche Sachen, die kein Leben haben, bisweilen Opfer genennet werden; so geschieht es in uneigentlichem Verstande, und man will dadurch zu erkennen geben, daß sie, in ihrer Art, Gott eben so angenehm waren, als die Opfer. Abarbanel, von welchem wir diese Anmerkungen entlehnet haben e), hält dafür, wenn der Name Korban allen Arten von Gaben beygeleget würde; so geschähe solches deswegen, weil man den Sünder als einen solchen ansähe, der sich zu Gott nahe, indem er sie ihm darbrächte 2). In der That, das Hebräische will hier den Buchstaben nach so viel sagen: Wenn jemand unter euch sein Korban, oder das, was er bringt, vor Gott bringen wird; und der gelehrte Rabbine siehet diese Worte als einen Schlüssel

gebracht wurden. Und so ist es. Gott redet von den Opfern, als habe er dieselbigen nie geboten, wenn sie nicht auf solche Weise, und in solcher Absicht dargebracht wurden, wie es seinem Befehle gemäß war, wenn man nur das äußerliche Werk, ohne innerliche Andacht und Besserung des Herzens verrichtete, Jes. 1, 11. 12. 16. und wenn man die vorbildende Absicht und Kraft der Opfer im Glauben an den zukünftigen Messias nicht beobachten wollte, Ps. 40, 7. Hebr. 10, 5. 7.

(2) Hieraus ist zwar das Versehen zu verbessern, da die Herren Verfasser bey den Worten 2 Mos. 15, 25. an statt des 7ten, das 8. Cap. Jeremia angeführt haben. Doch wird unsere daselbst beygefügte 773ste Anmerkung ihre Richtigkeit behalten, wenn man erwäget, 1) daß Jeremias 7, 22. 23. von den Geboten redet, die Gott an dem Tage, da er sein Volk aus Aegypten geführt, ihm gegeben hat, und nicht von denen, die hernach an die Israeliten ergangen sind; 2) daß Gott an eben demselbigen Tage ein zwiefaches Gebot, das eine von der Feyer des Osterfestes, und das andere von der Heiligung der Erstgeburt, an das Volk ergehen lassen, 2 Mos. 13, 4. 5. 15. ferner 3) daß dieses andere ein Opfer genennet wird, קרבן, und zwar ein von Gott gebotenes Opfer, ebendas. im 14. und 15. v. desgleichen, 4) daß auch das Osterlamm in gewisser Maaße als ein Opfer anzusehen war, und zwar als ein solches, welches den Namen קרבן führt, 2 Mos. 12, 27. 1 Cor. 5, 7. und 5) daß Gott bey solcher Gelegenheit den Gehorsam gegen sein Gesetz gefordert hat. Aus diesen allen ist nun zu schließen, daß Jeremias 1) nicht sowohl auf die Stelle, 2 Mos. 15, 25. als vielmehr auf jene, 2 Mos. 13, 4 = 15. gezielet habe, und 2) daß er mit diesen Worten, da er nicht nur קרבן, sondern auch קרבן setzt, weder überhaupt, noch schlechterdings, von den Opfern rede; nicht überhaupt, als wären gar keine, von dem Tage des Auszugs aus Aegypten von Gott befohlen worden; auch nicht so schlechterdings, was die rechte Beschaffenheit der Opfer betrifft, sondern nur in Ansehung der falschen Meynung davon, indem die Juden ihre Opfer entweder nur als eine bloße äußerliche Gewohnheit, ohne Gehorsam und Absicht auf Gottes Gebot, oder als das Hauptwerk, ja gar als die einzige Pflicht des ganzen Gottesdienstes anzusehen pflegten, und nicht bedenken wollten, daß Gott noch andere, ältere und wichtigere Gebote ihnen vorgegeschrieben habe, und daß der Gehorsam gegen Gott, die reine Quelle, wie aller Gott gefälligen Handlungen, also auch insbesondere der Opfer seyn müsse.

(3) Die Ursache dieser Benennung, welche überhaupt eine Gabe bedeutet, und δαρον übersetzt wird, Marc. 7, 11. ist nicht sowohl diese, weil der Mensch sich zu Gott naht, als vielmehr, weil seine Gabe dem Herrn dargebracht, von gemeinem Gebrauche abgefondert, und Gott alleine gewidmet wird, denn das קרבן, wird eben so, als wie das קרבן, welches mit jenem einerley Bedeutung hat, niemals mit der Person, die etwas darbringt, allemal mit der Sache, die dargebracht wird, verbunden, und es wird absonderlich darauf gesehen, daß die opfernde Person ihre Opfer selbst herzubringen, und in die Hände des Priesters übergeben mußte, 3 Mos. 23, 18. Es wird auch dieses unter die Vorzüge des neuen Testaments gerechnet, daß hier nicht, wie im alten, die Gabe von der Person unterschieden seyn sollte, indem Christus sich selbst für uns zur Gabe und Opfer dargegeben, Ephes. 5, 2. und wir unsere Leiber selbst dem Herrn zum Opfer geben sollen, Röm. 12, 1. da mit den Worten προσάδωµαι, προσφέρω, προσφέρω, eben auf jene hebräischen gezielet wird.

folle er sein Opfer von großem oder kleinem Viehe nehmen.

v. 3. 2 Mos. 29, 10.

3: Ist sein zu einem Brandopfer

Vor Christi Geb
1490.

Schlüssel von denen an, die man 5 Mos. 4, 7. liest. Patrick.

e) Praef. in Leuit.

Wir wollen noch dieses hinzufügen, daß die jüdischen Lehrer sechserley Arten von Opfern, deren in diesem dritten Buche Moses gedacht wird, antreffen: 1. Brandopfer; 2. Opfer von dem feinsten Mehl; 3. Sündopfer, das ist, Opfer für große und Bosheitsünden; 4. Versöhnopfer, für solche Sünden, die man aus Unwissenheit wider die verneinenden Gebote begangen hat; 5. Füllopfer, oder Einweihungsoffer; 6. Friedens- oder Dankopfer. Parker.

So soll er sein Opfer von großem oder kleinem Viehe nehmen. Gott bestimmt die Beschaffenheit der Opfertierte, die man ihm bringen soll, selbst. Sie sollen entweder von großem Viehe, oder Ochsen; oder von kleinem Viehe, das heißt, von Schafen und Ziegen genommen werden, denn das Wort Tson bedeutet beyde Arten. Was die Vögel anbetrifft, so nahm man sie nicht mit zu öffentlichen Opfern; sondern sie wurden nur bey den freywilligen Opfern solcher Personen gebraucht, die nicht in dem Stande waren, etwas bessers zu geben. Wir wollen die fast unzähligen Sittenlehren nicht anführen, welche verschiedene Ausleger in der Wahl dieser Thiere gefunden haben. Der Dr. Willet hat deren vier und fünfzig zusammengetragen. Wir wollen, um etwas gegründeteres zu sagen, nur so viel anmerken, daß man hieraus siehet, wie Gott mit den gemeinsten Opfertierte zufrieden war, die man gar bald bekommen konnte, und welche seinen Unterthanen täglich zur Speise dienten. Er verlangte keine Vögel, die man mit vieler Mühe fangen mußte, noch Fische, die man schwerlich alle Tage in gehöriger Menge würde haben finden, oder bey dem Leben erhalten können. Er wollte nur solche Opfertierte haben, die man bereits seit den ersten Jahrhunderten zu opfern gewohnt war f), und allem Ansehen nach ließ er es darum bey den Kindern, Ziegen und Schafen bewenden, weil entweder diese Thiere in dem Lande Canaan häufig anzutreffen, oder weil sie in demselben sowohl in Ansehung der Erhaltung, als des

Feldbaues, die nützlichsten und nothwendigsten, und also auch eben deswegen ein weit wirklicheres Opfer waren; oder aber auch, damit unter den Opfern, die man ihm, und denen, die man den falschen heidnischen Göttern brachte, ein desto größerer Unterschied seyn möchte. Es erhellet zwar allerdings aus dem Homer, daß der Gebrauch der Hekatomben, oder der Opfer von hundert Ochsen, bey dem Gögendienste etwas sehr altes war, und daß man dem Apollo die auserlesenen Ziegen und Schafe opferte g). Aber wie viele andere Opfertierte schlachteten sie nicht über dieses für ihre Götter? Varro bezeuget, es sey unter ihnen kein Opfer so alt, als das Opfer des Schweines, das sie der Sonne zu Ehren schlachteten h). Ueber dieses ist bekannt, daß sie der Sonne auch Pferde, der Diana Hirsche, dem Mars Wölfe, und der Heate oder dem Mond, Hunde opferten i); seltsame Opfer! bey welchen man von denen, die sie brachten, nicht glauben konnte, daß sie an der Tafel des Gottes, dem sie gebracht wurden, mit zu Tische saßen, oder mit ihm Gemeinschaft hätten k). Denn was für ein Nahrungsmittel ist wohl das Fleisch eines Pferdes, eines Wolfes, oder eines Esels, welcher das angenehmste Opfer des Priapus war? Ueber dieses ist bekannt, daß die Ochsen, die Schafe und die Ziegen von verschiedenen Völkern, besonders in verschiedenen ägyptischen Provinzen angebetet wurden. Gott wollte demnach haben, wie solches ein gewisser Rabbine sehr wohl angemerkt hat, man solle sich zu ihm nahen, und seine Sünden auf eine solche Art ausföhnen, welche diese Völker als eine Gotteslästerung würden angesehen haben. Er erwählte ein wideriges Mittel, die Israeliten von den irrigen Meynungen zu befreyen, welche die Krankheiten der Seele sind k). Willet, Patrick, Parker.

f) Man sehe 1 Mos. 15, 9. g) Homer. *Iliad. Lib. 1. v. 65.* h) *Vid. Petr. Callellanus, de Esu carniuum, Lib. 2. c. 1. et Alex. ab Alex. Gen. Dier. Lib. 3. c. 12.* i) *Vid. Spencer. de Leg. Hebr. rit. Lib. 3. Dissert. 2. c. 2. sect. 1.* k) *Maim. Morè Nev. Part. 3. c. 46.*

W. 3. Ist sein zu einem Brandopfer bestimmtes Opfer. Ein Brandopfer heißt im Hebräischen Olah,

(4) Bey vielen Opfern haben sich zwar die Heiden gemeinschaftliche Maßheiten mit den Göttern eingebildet, nicht aber bey allen. Ihre Wahl der Opfertierte kam auch von verschiedenen Ursachen her. Etliche bestimmten sie ihren erdichteten Gottheiten bloß deswegen, weil sie glaubten, sie würden ihnen, in Ansehung ihrer besondern Beschäftigungen mit denselben, die angenehmsten seyn, wie z. E. die Fabel von den Sonnenpferden, und von dem Jagen der Diana verursachten, daß man diesen Gottheiten Pferde und Hirsche opferte. Andere Thiere wurden um deswillen erwählt, weil sie gewisse Eigenschaften der Götter, denen sie geweiht waren, vorstellen sollten, daher dem Mars Wölfe und Pferde, der Venus Tauben gewidmet waren, und zu solcher Art muß auch das Eselopfer des Priapus gerechnet werden. Noch andern wurden deswegen Brandopfer gebracht, weil sie den Göttern verhaßt waren, die man also mit ihrem Tode zu ergötzen meynte, und so ward dem Bacchus ein Bock geopfert, weil dieses Thier den Weinstöcken den größten Schaden thut.

Jahr
der Welt
2514.

opfer bestimmtes Opfer von großem Viehe; so soll er ein Männlein ohne Fehler opfern; er

Ulah, und kömmt von einem Zeitworte her, welches hinauffsteigen bedeutet, weil man bey einem Brandopfer das ganze Opfethier auf den Altar legte, und weil dasselbe ganz und gar im Feuer, oder im Rauche gegen den Himmel aufstieg. Der Gebrauch der Brandopfer ist so alt, als die Sünde 1). Die Griechen reden sehr oft davon m). Man opferte dem Jupiter Ochsen, und der Sonne Pferde, als Brandopfer. Bochart hat hiervon sehr viele Stellen zusammengetragen, die ein jedweder bey ihm nachsehen kann n). Es ist zwar nicht zu leugnen, daß, wie solches dieser Gelehrte anmerkt, die Heiden das Opfethier nicht allemal ganz auf dem Altare verbrennen ließen, sondern bisweilen etwas davon zu der heiligen Mahlzeit, die auf das Opfer folgte, aufhoben. Allein nach der mosaïschen Vorschrift mußte das Opfethier, welches als ein Brandopfer gebracht ward, nothwendig ganz und gar auf dem Altare verbrannt werden o). Nach der Anmerkung des Abarbanel waren in dem Gesetze viererley Arten von Opfern vorgeschrieben; nämlich, ganze Brandopfer, Sündopfer, Schuldopfer und Friedensopfer. Bey den ersten mußte das ganze Opfethier, ausgenommen die Haut, verbrannt werden. Bey den andern verbrannte man nur einen Theil des Opfethieres, das übrige gehörte den Priestern, die es in dem Vorhofe der Stifteshütte aßen, außer in gewissen Fällen, in welchen das Sündopfer, wie das Brandopfer, ganz verbrannt werden mußte. Die dritte Art von Opfern ward nur für Privatpersonen gebracht. Bey diesen bekamen die Priester einen Theil von dem Opfethiere, und das übrige ließ man das Feuer verzehren. Bey der vierten Art von Opfern verbrannte man auch nur einen Theil von dem Opfethiere. Die Priester bekamen für sich die Brust und die rechte Schulter, und diejenigen, welche opferten, aßen nebst ihren Freunden die übrigen Stücke des Thieres. Was das Brandopfer anbetrifft, so sehen wir es als ein solches an, das ein Sünder dem großen Gott für sein eigenes Leben brachte p), wobey er ihn für seinen Herrn und Meister erkannte q), sich verpflichtete,

beständig in seinem Bunde zu verharren, und ihn um seinen Segen und um seinen Beystand ansehete 5). In Ansehung der ersten und letzten von diesen Absichten erlaubte man auch den Heiden dem Gott Israels Brandopfer zu bringen, außer dem aber war ihnen kein anderes Opfer zu bringen vergönnt. Man sehe den Winsworth, Polus, Patrick, Kidder, Parker.

1) Man sehe die Anmerkung zu 1 Mos. 4, 3. m) Vid. e. g. Xenophon, *Cyropaed. Lib. 8.* n) Hieroz. *Part. 1. Lib. 2. c. 33.* o) Man sehe 1 Sam. 7, 9. p) Man vergleiche 2 Chron. 29, 31. mit Röm. 12, 1. q) Vid. Philo, *de Victim. Oper. p. 648.*

Von großem Viehe. Entelos übersetzt: von Ochsen. Die Ochsen hatten sowohl bey den Juden, als bey den Griechen, für allen Thieren, die zu Opfern bestimmt waren, den Vorzug. Daher sagt man bey diesen sprüchwortswiese, Ochsen opfern, an statt: einen großen Aufwand machen r). Patrick.

r) *Babvār, apud Eralim. Adag. 210.*

So soll er ein Männlein ... opfern. Als etwas, das vollkommener ist. Es wäre bey den Aegyptern ein großes Verbrechen gewesen, wenn man eine Kuh geopfert hätte s). Moses hingegen erlaubt es in gewissen Fällen t), und in einigen andern gebietet er es u). Dieses beweiset ganz deutlich, daß er sich nicht nach den Gewohnheiten der Aegypter zu richten suchte. Patrick.

s) Herodot. *Lib. 2. c. 41.*

t) 3 Mos. 3, 1.

u) 4 Mos. 19, 2.

Ohne Fehler. Nach dem Hebräïschen heißt es: vollkommen, ohne Mängel und Gebrechen. Dieses ist die Ursache, warum, nach der Meynung des Abarbanel, gewisse Opfethiere nicht über drey, und wiederum andere nicht über zwey Jahre alt seyn durften. Patrick. Uebrigens waren diese Fehler von viererley Arten: nämlich, die Verstümmelung, oder wenn ein Glied mangelte; die Verderbung, oder wenn eines oder das andere von diesen Gliedern einen Fehler hatte, es sey Blindheit, oder Sicht ic. die Vermischung zweyer verschiedenen Arten in einem einzigen Thie-

(5) Die eigentliche Absicht der Brandopfer gieng auf Christum: denn 1) alle blutige Opfer sind Vorbilder des Blutes Christi gewesen: 2) alle blutige Opfer, und keine andere, sind eigentlich Versöhnopfer gewesen, 3 Mos. 17, 11. Hebr. 9, 22. ein einziges ausgenommen, von welchen bey dem 5. Cap. 11. v. wird zu reden seyn: 3) Brandopfer waren zur Versöhnung bestimmt, wie hier im 4. v. und Hiob 1, 5. c. 42, 8. ausdrücklich steht, und beyden zugleich, dem Sündopfer und dem Brandopfer wird eine versöhnende Kraft beygelegt, 3 Mos. 5, 9. 10. c. 9, 7. c. 16, 16. 24. es konnte aber keine Versöhnung Gottes mit dem Menschen anders, als durch Christum, und dessen Vorbedeutung geschehen: 4) weil diese Gott gewidmete Opfer ganz und gar mußten verbrannt, und niemanden etwas davon zu genießen gegeben werden; so stellten sie dasjenige von dem Opfer Christi abschatten, was gänzlich dem einzigen Gott gehörte; und das ist die Einnuthung, die Gott alleine geschehen, und auch vollkommen geschehen ist; da hingegen bey den Sündopfern, soferne dem Menschen etwas zum Genuß überlassen war, die gläubige Zueignung der Gerechtigkeit Christi vorgebildet werden sollte: 5) Die Schrift bezeuget ausdrücklich, daß die Brandopfer auf Christum gezielte, und ihre Kraft von diesem Segenbilde bekommen haben, Ps. 40, 7. 8. Hebr. 10, 6. u. f.

er soll es freywillig, an dem Eingange in die Hütte der Anweisung, vor dem Herrn, opfern.
 4. Und er soll seine Hand auf das Haupt des Brandopfers legen, und es wird wohl von ihm

Vor Christi Geb. 1490.

Thiere; und die gesekliche Unreinigkeit, wenn etwan das Opferthier einen Todten, oder eine andere unreine Sache angerühret hatte. Willet. Man kann diesfalls den Philo x), und das Onomasticon des Pollux y) zu rathe ziehen. Parker.

x) *De Victimis*, Oper. p. 648. y) *Lib. 1. c. 1.*

Er soll es freywillig ... opfern. Die 70 Dolmetscher übersehen: um sich Gott angenehm zu machen; die Vulgata: um sich die Gnade Gottes zu erwerben. Man kann nicht leugnen, daß das Hebräische diese Bedeutung haben könne. Unter dessen, da es wahr ist, daß ein Sünder Gott dem Herrn aus freyem Willen Brandopfer opfern konnte; so hindert uns nichts, in diesem Stücke bey unserer Uebersetzung zu bleiben, welche gleichfalls mit dem Grundtexte vollkommen übereinstimmt. Patrick, Kidder ⁹). Das einzige, so uns bewegen könnte, sie zu verlassen, ist dieses, daß es nicht natürlich zu seyn scheint, die Regeln, welche bey allen Opfern von dieser Art, es mochten freywillige, oder nicht freywillige seyn, beobachtet werden mußten, hier allein auf die freywilligen Brandopfer einzuschränken. Die Chaldäischen, der syrische und arabische Ausleger drücken das Original wie die 70 Dolmetscher aus, und der Ausdruck, der hier stehet, kömmt weiter unten, 3 Mos. 23, 11. in der Bedeutung vor, die ihm diese alten Ausleger beylegen. Winsworth, Polus.

An dem Eingange in die Hütte der Anweisung. Das ist: An dem Eingange in den Vorhof, auf dem Brandopferaltare, der daselbst stand z). Es war bey Lebensstrafe verboten, an einem andern Orte zu opfern, und eine jedwede Privatperson muß-

te ihr Opferthier dahin, wenigstens bis an den Eingang, bringen. Polus und Patrick. Wenn Gott vielmehr den Eingang in die Stifftshütte, als den Altar, anzeigt; so geschiehet solches, nach der Muthmaßung des Outram, in seiner gelehrten Abhandlung von den Opfern, deswegen, damit man desto deutlicher erkennen möge, daß das Opferthier, welches man auf einem andern Altare, als auf diesem, opferte, ihm mißfällig seyn würde, und weil es auch nicht anders ist, als ob er sagte: „an der Thüre meines Palastes, des heiligen Ortes, wo ich wohne, a). Die Heiden selbst haben erkannt, daß die Privatpersonen verbunden waren, ihre Opfer in den öffentlichen heiligen Versammlungen, und an den dazu bestimmten Orten zu opfern. Bey dem Plato findet man ein ausdrückliches Gesetz hiervon b). Parker.

z) a) Mos. 40, 6. 29. a) Outram, *de sacrific. Lib. 1. c. 15. §. 3. edit. Londin.* b) *De Legib. Lib. 10. ad calcem.*

Vor dem Herrn. Das Angesicht des Sünders und das Haupt des Opferthieres mußten, nach der Meynung der Juden, gegen das Heiligthum gerichtet seyn. Kidder.

W. 4. Und er soll seine Hand auf das Haupt des Brandopfers legen. Maimonides schließet aus den Worten des 16. Cap. dieses Buches, v. 21. man habe beyde Hände auf das Haupt des Opferthieres gelegt c) ⁷⁾. Die Auflegung der Hände war eine Gewohnheit, die sowohl bey den Sündopfern d), und Friedensopfern e), als bey den Brandopfern beobachtet ward. Bey den letzten legte man durch diese Ceremonie an den Tag, daß man allem Eigenthume auf

(6) Nach der griechischen Uebersetzung beziehet es sich nicht auf den Menschen, sondern auf das Opfer, damit er dasselbe vor Gott angenehm machen möge. Nach dem Grundtexte gehet es zwar auf den Menschen, der da opfert, wie auch in andern Stellen, 3. E. c. 22, 20. c. 23, 11. Doch in der Sache selbst kömmt beydes auf eines hinaus, weil das Opfer eben um des Menschen willen gebracht wird, und er selbst Gott gefällig wird, wenn Gott sein Opfer gnädig ansiehet. Und dieser Verstand ist auch richtig, und der hier angenommenen Uebersetzung und Auslegung vorzuziehen. Unsere Beweisgründe sind diese: 1) Es ist hier überhaupt von allen Brandopfern, und nicht allein von den freywilligen die Rede: 2) וְיָשַׁם bedeutet eigentlich nicht eine freywillige Handlung, sondern ein Wohlwollen und Wohlgefallen: 3) Es wird besonders von dem göttlichen Wohlgefallen an den Menschen gebrauchet, und vornehmlich alsdenn, wenn לפני יְהוָה dabey stehet, 3. E. Ps. 19, 15. auch wo ein affixum dem Worte beygefüget ist, 3 Mos. 23, 11. 4) Wo bey den Opfern die Eigenschaft erfordert wird, daß sie vollkommen und ohne Fehler seyn sollen, da kömmt eben dieselbe Redensart vor, und kann nichts anders, als ein göttliches Wohlgefallen, oder Misfallen bedeuten; man sehe c. 22, 20, 21. 5) Von den Brandopfern wird das וְיָשַׁם eben so gebrauchet, wie von andern Opfern das Wort וְיָשַׁם in Absicht auf Gott genommen wird, Jer. 6, 20. 6) Auch hier in unserm Texte giebt uns das nächstfolgende וְיָשַׁם zu erkennen, daß Gottes Wohlgefallen, indem er eine solche Versöhnung annehmen will, angezeigt werde: 7) Aus dem, was unsere Herren Ausleger zu ihrem Beweise angeführet haben, kann nichts weiter, als nur eine Möglichkeit, nicht aber eine Wahrscheinlichkeit geschlossen werden.

(7) Dieß ist die gemeine und öffentliche Lehre der ältesten Juden. In dem uralten Buche Siphra, f. 176. findet man diese Anmerkung: Weil 3 Mos. 16, 21. ausdrücklich anbefohlen worden, daß Aaron beyde Hände

Jahr
der Welt
2514.

ihm aufgenommen werden, um ihn zu versöhnen.

5. Darnach soll man das Kalb vor

v. 5. Siehe hernach, v. 11.

auf das Opferrthier entsage, daß man es in Freyheit setze, daß man es ganz und gar Gott widme, fast auf eben die Art wie die Römer, wenn sie einem Sklaven die Freyheit schenkten, ihre Hände über ihn ausstreckten, und ihm dadurch gleichsam das Eigenthumsrecht über seine Person ertheilten. Dieses ist auch die Ursache, warum sie dieser Ceremonie den Namen *manumissio* beylegen. Uebrigens machten die Heiden, indem sie von den Verehrern des wahren Gottes die Gewohnheit, ihre Hände auf die Opferrthiere zu legen, entlehneten, verschiedene Veränderungen in derselben. 3. E. wenn sie den obern Göttern opferten; so hoben sie das Haupt des Opferrthieres in die Höhe: opferten sie aber den untern Gottheiten; so beugten und richteten sie dasselbe ge-

gen die Erde f). Answorth, Patrick. Es legten aber sowohl sie, als die Juden, die Hände niemals auf das Haupt der Opferrthiere, ohne zugleich ein gewisses Gebet, oder eine gewisse Verfluchungsformel, die nach der Verschiedenheit der Umstände eingerichtet war, herzusagen g). Man muß dießfalls den *Outram* h) und *Bochart* i) nachschlagen. Parker ^{u)}.

c) *De Sacrif. c. 3. sect. 6. 8. 9. etc.* d) 3 Mos. 4, 4. e) 3 Mos. 3, 2. f) *Vid. Brentius, Praef. in Leuit. g) Plin. Hist. Nat. Lib. 28. c. 2. h) De Sacrif. Lib. 1. c. 15. §. 9. 10. etc. i) Hieron. Part. 1. Lib. 2. c. 54.*

Um ihn zu versöhnen. Das Brandopfer war kein Versöhnopfer. Es wird demnach besser seyn, wenn

Hände auf des Opfers Haupt legen soll, so müsse man daraus die allgemeine Regel machen, daß auch bey andern Opfern dieses zu beobachten gewesen, und wo von dem Auflegen einer Hand geredet werde, müsse man solches von beyden verstehen. Dergleichen *Enallage numeri* ist nicht ungewöhnlich, und die deutlichste Stelle ist 4 Mos. 27, 18. vergl. mit dem 23. v.

(8) Da die Opfer, mit allen ihren von Gott verordneten Umständen, 1) eine heilige, zum Theil auch die allerheiligste Sache, und 2) eine vorbildende Sache gewesen; so ist es gar nicht glaubwürdig, daß zur Erkenntniß der weisen Absichten Gottes, die darunter verborgen waren, die heidnischen Gewohnheiten, und die noch dazu lange nach derselben Zeit bekannt geworden, etwas beytragen könnten. Einen bessern und gewissern Grund werden wir entdeckt haben, wenn wir etliche Betrachtungen nach den Zeugnissen der Schrift voraus setzen werden. 1) Die Zurechnung der Sünde wird öfters so beschreiben: das Blut sey auf ihm, und noch nachdrücklicher: es sey auf seinem Haupte, wie Jos. 2, 19. 2 Sam. 1, 16. Ezech. 33, 4. Ps. 7, 17. Esth. 9, 25. Apostelg. 18, 6. 2) Eines andern Missethat tragen, bedeutet nach der göttlichen Redensart so viel: des andern Schuld auf sich nehmen, daß sie jenem nicht mehr zugerechnet werden soll. 3) Die Auflegung der Hände auf des Opfers Haupt, wird ausdrücklich so erklärt: alle Missethat der Kinder Israel auf ihm bekennen, und alle ihre Uebertretung ihm auf das Haupt legen, daß also das Opferrthier alle ihre Missethat auf sich trage, 3 Mos. 16, 21. 22. Aber die Hände waschen, war ein Bild der Unschuld, und es ist merkwürdig, daß bey einem solchen Opfer, bey welchem die ganze Gemeine ihre Unschuld bekannte, die Hände über dem Thiere gewaschen, nicht aber auf dessen Haupt gelegt worden, 5 Mos. 21, 6. 11. f. welches gewiß den stärksten Beweis giebt wider die Meynung des Philo, als hätte die Auflegung der Hände so viel bedeuten sollen, daß man unschuldig sey, und reine Hände habe. 4) In unserm Texte wird die Versöhnung des Opfernden mit dem Auflegen seiner Hände auf des Brandopfers Haupt, als ein Erfolg von dieser Handlung, auf das genaueste verbunden. 5) Das Wort *וָשָׁח* ist von großem Nachdruck, und wird von denen gebraucht, die sich auf etwas stützen und verlassen. Es wird absonderlich die feste Zuversicht auf Gott damit angedeutet, Ps. 71, 6. Jes. 48, 2. Aus diesen alten machen wir nun den Schluß, daß durch die Auflegung der Hände auf des Opfers Haupt, nach göttlicher Absicht zweyerley sollte vorgebildet werden: 1) Ein Bekenntniß der Sünden, der Unmöglichkeit für seine eigene Sünde selbst genug zu thun, und der Nothwendigkeit eines Versöhnopfers, dem die Missethat zugerechnet wurde, welches auch unter den Juden *Abarbanel* wohl eingesehen hat, wenn er in den *Proem. in Leuit. c. IV.* schreibt: der Opfernde habe mit dieser Handlung bekennen müssen, daß das Opfer *זָבַח*, an seiner Statt dargebracht, geschlachtet, und auf den Altar gelegt werde. 2) Die zuversichtliche Zuversicherung der Gnugethuung Christi, als des einzigen wahren Versöhnopfers, durch welches Gott die Welt mit ihm selber versöhnen, und ihr ihre Sünde nicht zurechnen würde, nachdem er für uns zur Sünde gemacht worden, 2 Cor. 5, 19. 21. Man muß auch dem hochgelehrten *Bochart* die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er die erstere von diesen beyden Absichten nicht mit Stillschweigen übergangen. Er hat zwar an dem angeführten Orte den Gebrauch der *manumission* hieher gezogen, und hierinnen können wir ihm nicht Beyfall geben: denn was 1) die Sache selbst betrifft; so ist es nicht nur ganz unwahrscheinlich, daß ein göttliches und weit älteres Kirchengesetz aus einer römischen und viel neuern Gewohnheit einiges Licht bekommen sollte; sondern auch unbequem, weil durch die *manumission* ein Besizer sich nicht nur seines Eigenthums;

vor dem Herrn schlachten; und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut desselben

Vor
herz Christi Geb.
1490.

wenn man also übersezt: und es wird wohl von ihm aufgenommen werden, und er, nämlich derjenige, welcher opfert, wird dadurch an den Tag legen, daß er mit Gott ausgeöhnet sey, indem er sich ihm unter dem Bilde des Thieres, das er opfert, aufopfert ⁹⁾. Die jüdischen Lehrer nehmen das Wort *caprar* in eben dem Verstande, in welchem es unsere Uebersetzung nimmt. Sie halten das Brandopfer für ein Veröhnopfer der bösen Gedanken und lasterhaften Begierden. Allein dieses hat nicht den geringsten Grund in der heiligen Schrift. Zum höchsten war das Brandopfer ein Veröhnopfer für die Sünden überhaupt, von welchen die meisten allzeit unbekannt sind. Hiob 1, 5. c. 42, 8. Daher kam es, daß, wie wir bereits angemerkt haben, das Gebet gemeinlich mit der Auflegung der Hände verbunden war k). Dieses ist so gewiß, daß, beten, und die Hände auflegen, in dem neuen Testamente bisweilen gleichgültige Ausdrücke sind l). Für eine jedwede besondere Sünde aber hatte man Opfer von einer andern Art, die in dem Gesetze vorgeschrieben waren, um sie zu versöhnen; und diese Opfer wurden allzeit von einer gewissen Gebetsformel begleitet, in welcher der Sünder sein Verbrechen bekannte, und um die Vergebung desselben bat. Ainsworth, Polus, Patric, Parker.

k) 1 Mos. 48, 14. 16. 20. 3 Mos. 16, 21. 1) Matth. 19, 15. Marc. 5, 23.

B. 5. Darnach soll man das Kalb . . .

schlachten. Die meisten Ausleger verstehen dieses von den Priestern, oder den Leviten; oder wenn sie zugeben, daß der Lert von denen rede, welche das Opfer brachten, so sehen sie hinzu, es werde nicht von ihnen gesagt, sie sollten es selbst, sondern durch die Hand der Priester schlachten. Es ist in der That in der heil. Schrift etwas sehr gewöhnliches, daß man jemanden unmittelbar dasjenige zuschreibt, was er durch einen andern verrichten läßt m). Ainsworth, Polus. Es scheint uns aber gewiß zu seyn, daß eine jedwede Privatperson die Macht hatte ihr Opferrthier selbst zu schlachten. Man kann nicht leugnen, daß das Osterlamm in Aegypten von den Häuptern der Familien sey geschlachtet worden. 2 Mos. 12, 6. Es erhellet auch aus dem solennen Osterfeste, welches zu den Zeiten des Josias gefeyert ward, daß, wenn die Leviten die Opferrthiere schlachteten, solches deswegen geschah, weil sich die meisten Israeliten eine geseliche Unreinigkeit zugezogen hatten, 2 Chron. 38, 17. und wenn wir unsere Meynung mit den Zeugnissen der Rabbinen bestätigen sollten; so würde uns dieses sehr leicht fallen n). Man wendet zwar hierwider ein, es hätte niemand in der Vorhof der Priester, in welchem der Altar stand, gehen dürfen. Aber worauf gründet sich dieser Einwurf? Man mußte ja zu dem Altare gehen, um die Hand auf das Haupt des Opferrthieres zu legen. Patric, Wells, Kidder ¹¹⁾.

m) Man sehe 3. E. Jos. 4, 1. 2. n) Vid. Maimonides apud Cudworth, de Coena etc. c. 2. §. 5.

Und

genthumsrechtes begab, sondern auch hauptsächlich dem Knechte seine völlige Freyheit schenkte, da hingegen das Opferrthier durch die Auflegung der Hände keinesweges freygelassen, sondern gar zum Tode bestimmt ward. Noch weniger können wir ihm 2) in Ansehung der Ordnung bestimmen, indem er diese Erläuterung für so wichtig ausgegeben, daß daraus die erste Bedeutung dieses heiligen Gebrauches zu erkennen sey. Doch hat er sowohl dafelbst, als auch anderswo, L. II. c. 33. ausdrücklich angemerkt: *Imponendo manus in victimae caput peccata confitebatur*, Leu. 16, 21. *vt eorum poenam in victimam transferret, quasi diceret: Quidquid a me peccatum est, sit in huius victimae caput!*

(9) Bey dieser Uebersetzung und Auslegung ist folgendes bedenklich. 1) Es muß hier eine starke *ellipsis* angenommen werden, die man nicht nöthig hat. 2) Sie kann mit dem *h* nicht wohl bestehen. 3) Da wir vorhin angemerkt haben, daß das *ל* am besten also zu übersezen sey: es wird Gott wohlgefallen; so hängt dieses mit dem folgenden am natürlichsten so zusammen: ihn zu versöhnen. 4) Daß die Brandopfer allerdings Veröhnopfer gewesen, ist in der 5ten Anmerk. erwiesen worden.

(10) Die Hände aufheben, ist wohl ein alter Gebrauch bey dem Gebete, welcher das Verlangen nach Gott, und die Verleugnung aller eigenen Kraft und Würdigkeit anzeigen sollte; daher auch diese Niedensart bisweilen für das Gebet selbst gesetzt wird, 3. E. Ps. 44, 21. 1 Tim. 2, 8.: allein von dem Auflegen der Hände, und zwar insonderheit auf das Haupt eines Opferrthieres, oder eines Menschen, kann dieses nicht so deutlich dargethan werden. Was besonders unsern Heiland betrifft; so war das Auflegen seiner heiligsten Hände ein Kennzeichen sowohl seiner wunderthätigen Macht, als auch seines Segens, wie aus der Vergleichung Matth. 19, 13. mit Marc. 10, 16. zu sehen ist. Dieses aber ist nicht zu leugnen, daß bey den Opfern gewisse Gebete gesprochen worden.

(11) Aus dieser Stelle, wie auch aus den folgenden, c. 3, 2. 8. 13. c. 4, 4. 15. 29. 33. ist auf das deutlichste zu erkennen, daß derjenige, der das Opfer brachte, solches auch selbst schlachten sollte. Denn es wird 1) das Schlachten genau und unmittelbar mit dem Auflegen der Hände verbunden; beydes wird 2) dem Opfernden zugeeignet

Jahr
der Welt
2514.

herbringen, und sollen das Blut auf dem Altar, der an dem Eingange in die Hütte der Anweisung ist, rings umher sprengen. 6. Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen,

Und die Priester, Aarons Söhne sollen das Blut desselben herbringen. Hier fängt sich das Amt der Priester an. Sie mußten das Blut des Opfethieres auffangen, und sie fiengen es in einem Becken auf. 2 Mos. 24, 6. Man trifft eben diesen Gebrauch bey den Heiden o), und besonders in dem Homer p) an. Patrick.

o) Vid. Sheringam. in Cod. Ioma. p. 85. p) Odyss. Lib. 3. v. 444.

Und sollen das Blut zc. Wie es scheint, fieng ein Priester das Blut in einem Becken auf, und gab es hernach einem andern Priester, welcher es rings um den Altar her und unten an denselben sprengete. Die Rabbinen reden von einer doppelten Besprengung, und sagen, die eine wäre an dieser Seite des Altars, und die andere an der andern, oben auf dem Stabe desselben geschehen, so, daß das Blut von oben herunter gestossen wäre. Dieses kann in Ansehung der Dankopfer und Schuldopfer wahr seyn, 3 Mos. 7, 2. aber von den Sündopfern kann man solches nicht sagen. 3 Mos. 5, 9. Auch hierinnen findet man in den Gebräuchen des Heidenthums eine Nachahmung der heiligen Gebräuche der Hebräer. Ihre Priester sprengeten das Blut der Opfethiere rings um die Altäre herum q). Patrick. Wir müssen hierbey zugleich anmerken, daß man dieses Blut, damit es unten an dem Altare nicht gerinnen und verderben möchte, welches in dem Vorhofe einen Gestank würde verursacht haben, durch eine Art von Canälen abzuleiten und weit davon zu entfernen suchte. Der V. Lami, welcher dieses in seiner Abhandlung von der Stiftshütte r) weitläufig ausgeführt hat, setzt hinzu, man fände in dem Neuen Testamente zwey sehr deutliche Anspielungen auf die Vergießung

des Blutes der Opfethiere unten an dem Altare; nämlich, in den Worten Pauli, 2 Tim. 4, 6. und in den Worten Johannis, Offenb. 6, 9. Parker ¹²⁾. Diese Gebräuche bildeten die Aufopferung Christi, Dan. 9, 26. nebst der Vergießung und Besprengung seines Blutes zur Vergebung der Sünden, auf eine sehr deutliche Art vor. Hebr. 9, 22. 1 Petr. 1, 2. Ainsworth, und Polus.

q) Vid. Vilher. Disput. Philolog. Tom. 1. p. 253. et Outram, p. 177. r) Lib. 6. c. 3. §. 5.

V. 6. Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und es in Stücke zerhacken. Abarbanel sagt, derjenige, welcher das Opfethier opferte, mußte fünferley thun: er mußte ihm die Hände auflegen, es abschlachten, ihm die Haut abziehen, es in Stücke zerhacken, und inwendig waschen. Und der Priester mußte auch fünferley thun: er mußte das Blut auffangen, die Besprengung damit verrichten, Feuer auf dem Altare anzünden, das Holz darauf legen, und die Stücke von dem Opfethiere darauf thun. Wenn man den Opfethieren die Haut abziehen wollte, hieng man sie an gewisse steinerne Säulen, an welchen sich drey Reihen eiserne Haken befanden, deren acht an der Zahl an der mittlernächstigen Seite des Altars waren. Die größten Thiere hieng man an die oberste Reihe von Haken, die kleinern an die mittlere, und die allerkleinsten an die unterste Reihe s). Das Fell gehörte den Priestern. 3 Mos. 7, 8. Bey den Heiden verbrannte man es bisweilen, nebst dem Opfethiere t), bisweilen aber zog man es ihm ab. Patrick. Es ist hierbey die Frage: Ob nicht die Priester selbst dem Opfethiere die Haut abzogen, oder ob es nicht wenigstens die

Levi: zugeignet, und 3) in dem nachfolgenden von den Verrichtungen des Priesters, mit dessen ausdrücklicher Benennung, unterschieden: und die Priester sollen das Blut nehmen zc. In der Mischna, im Tract. 7. פירי, steht gleich im Anfange: Omnes mactare possunt, et mactatio ipsorum recta est, surdo, stulto, et minorenni excepto. Die Zeugnisse der Rabbinen scheinen zwar einander zu widersprechen. Allein sie werden füglich zu vereinigen seyn, wenn man erwäget, daß beyde, der Priester, und auch die opfernden Personen, obwol mit gewissem Unterscheide, die Schlachtung der Opfer verrichtet haben, wie solches der sel. Lund in seinem jüdischen Heiligth. III. B. 37. Cap. 31. §. und der Hochw. Herr D. Carpov in adpar. hitor. crit. p. 712. gründlich ausgeführt haben.

(12) An dem ersten Orte steht σπινδομαί, welches nicht die Sprengung des vergossenen Blutes, sondern die Opferung bedeutet, auch in der alexandrinischen Uebersetzung nicht von Brandopfern, sondern von Dankopfern, und besonders von Frankopfern gebrauchet wird, ob es wol bey den weltlichen Schriftstellern auch überhaupt so viel als θυ.μαί anzeigt, welches Suidas und Hesychius, wie auch etliche von den alten Lehrern der christlichen Kirche angemerket haben. Und so kann es als eine Synecdoche angenommen werden, weil bey geschlachteten Opfern zugleich ein Frankopfer war. In der andern Stelle wird nicht von dem Blute, sondern von den Seelen der erwürgten Meldung gethan, und es kömmt uns die Meynung derer, wahrcheinlicher vor, die baselbst durch den Altar nicht den Brandopfersaltar, sondern den Räuchaltar verstehen, weil diese Seelen als betende vorgestellt werden, das Gebet der Heiligen aber wird das Räuchwerk genennet, Offenb. 5, 8. welches auf dem goldenen Altare vor Gott gebracht wird, Offenb. 8, 3.

hen, und es in Stücke zerhacken. 7. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen auf dem Altare Feuer anzünden, und Holz auf das Feuer legen. 8. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen die Stücke, den Kopf und das Geschlinge, auf das Holz legen, das in dem Feuer

Vor
Christi Geb.
1490.

viten an ihrer statt thaten? Ainsworth, Wil-
let ¹³).

s) Vid. Mischna, in Middoth, c. 3. 1) Bochart. Hieroz. Part. 1. Lib. 2. p. 324. c. 33. Vid. etiam Dillherr Tom. 2. p. 255.

Und es in Stücke zerhacken. Wenn dem Opferthiere die Haut abgezogen war; so zertheilte man es in Stücke. Homer redet fast auf eben die Art davon, wie Moses, und einige geschickte Kunststrichter finden in dieser Gewohnheit den Grund von einem gewissen Ausdrucke, dessen sich Paulus bedienet, wenn er den Timotheus ermahnet, das Wort der Wahrheit recht zu theilen u. ¹⁴). Es gehörte viel Kunst dazu, die Opferthiere auf eine geschickte Art in Stücke zu zerhauen. Ein Oche mußte anders zerhauen werden, als ein Widder, und ein Widder anders, als ein Schaf. Man kann dießfalls die Abhandlung des Maimonides von den Opfern nachsehen. Patrick, Ainsworth.

u) 2 Tim. 2, 15.

B. 7. Und ... Aarons Söhne sollen auf dem Altare Feuer anzünden. Oder sie sollen das Feuer auf dem Altare anblasen, vergrößern. Wall. Es gehörte mit zu ihrem Amte, dafür zu sorgen, daß das heilige Feuer nicht verloschen möchte x). Da es aber nicht nöthig war, daß dieses Feuer allzeit einmal wie das andere brannte; so legten sie nicht eher Holz an, als bis es die Nothdurft erforderte. Wenn man

bey Abbrechung des Lagers das Feuer von dem Altare hinweggenommen hatte; so konnten sie es allein wieder auf denselben thun y, gleichwie auch nur sie es wieder anmachen konnten, wenn es unglücklicher Weise verloschen war z). Patrick.

x) 3 Mos. 6, 13. y) 4 Mos. 4, 14. z) 2 Chron. 28, 24. c. 29. 34.

B. 8. Und ... sollen die Stücke, den Kopf und das Geschlinge zc. Dieses letzte Wort, welches wir durch Geschlinge oder Eingeweide übersetzen, übersetzen andere durch Fett; und da das hebräische Wort Peder gar wohl von einem Stammworte herkommen kann, welches absondern bedeutet; so halten sie dafür, es werde hier von einem abgesonderten Fette sowol der Eingeweide, als der übrigen Theile des Leibes geredet. Diese Muthmaßung heget Bochart, und die Uebersetzung der 70 Dolmetscher unterstüzet sie. Denn das Wort Peder, welches nur hier, und 3 Mos. 3, 9. c. 4, 35. stehet, wird in derselben allemal durch Fett ausgedrückt a) ¹⁵). Eben dieser Bochart merket an, die Helden des Homer hätten bey ihren Opfern gleichfalls Fett geopfert b). Auf diese Art entzündete sich das Feuer desto stärker, und das Opferthier ward weit eher verzehret. Patrick, Parker, Weills.

a) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 45. 1. v. 423.

b) Iliad. Lib.

B. 9. Aber

(13) Die Antwort auf diese Frage wird aus 2 Chron. 29, 34. und 35, 11. zu nehmen seyn, woraus so viel zu sehen ist, daß solche Verrichtung ordentlich den Priestern zugekommen, in außerordentlichen Fällen aber den Leviten überlassen worden. Es ist ferner daraus zu schließen, daß es keiner andern Person, die nicht von dem Stamme Levi hergekommen, müßte vergönnet gewesen seyn; denn sonst wäre es nicht nöthig gewesen, daß man eben die Leviten, als Brüder, aus der Ursache darzu genommen, weil die Anzahl der Priester nicht zureichet, allen Brandopfern die Haut abzuziehen.

(14) Unter vielen andern Bedenklichkeiten, die uns abhalten, dieser Meynung Beyfall zu geben, scheint uns diese die wichtigste zu seyn: daß die göttliche Lehre niemals ein Opfer genennet, oder damit verglichen wird, am allerwenigsten aber mit einem Brandopfer verglichen werden kann. In unserer deutschen Uebersetzung stehet zwar Rööm. 15, 16: opfern das Evangelium Gottes. Allein es heißet eigentlich, nach dem Grundtexte: ein heiliges Werk verrichten, mit einer heiligen Sache beschäftigt seyn. Es wird auch eben daselbst das Evangelium ausdrücklich von dem Opfer unterschieden, und jenes wird also als die Ursache angesehen, durch welche die Heiden Gott zum angenehmen Opfer geheiligt werden. Wie aber das Wort *οπορευομεν* am besten zu erklären sey, davon findet man eine gelehrte Abhandlung in unsers Hochw. Herrn D. Deylings obl. miscell.

(15) Wenn das Wort *שׁוֹרֵט*, nach der Auslegung des Jonathan, eine Absonderung des Fettes bedeuten, und von einem Stammworte, das solche Bedeutung hat, herkommen soll, so muß eine sonst nicht ungewöhnliche Metathesis angenommen, und dieses Wort von dem Stammworte *שׁוֹרֵט* hergeleitet werden. Es kommt, außer diesem Orte, nur noch zweymal vor, nämlich in eben diesem Cap. im 12. B. und 8, 20. In den angeführten Stellen aber, 3, 9. und 4, 35. stehet es nicht, sondern es können dieselbigen nur in so ferne hieher gezogen werden, weil man daselbst das Wort *שׁוֹרֵט* liest, dieses aber dienen kann, jenes zu erläutern. Und so will auch Bochart, auf den man sich hier beruft, verstanden seyn.

Jahr
der Welt
2514.

Feuer auf dem Altare liegt. 9. Aber den Bauch und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll alle diese Dinge auf dem Altare anzünden; das ist ein Brandopfer, ein dem Herrn zum süßen Geruche durch Feuer gebrachtes Opfer. 10. Ist sein Opfer zum Brandopfer von kleinem Viehe, von Schafen, oder von Ziegen; so soll er ein Männlein ohne Fehler opfern. 11. Und man soll es an der Seite des Altars gegen Mitternacht vor dem Herrn schlachten, und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut desselben auf dem Altare rings umher sprengen. 12. Darnach soll man es in Stücke zerhacken, nebst seinem Kopfe, und seinem Geschlinge, und der Priester soll sie auf das Holz legen, das in dem Feuer, welches auf dem Altare ist, seyn wird. 13. Aber den Bauch und die Schenkel soll er mit Wasser waschen: darnach soll der Priester alle diese Dinge opfern, und sie auf dem Altare anzünden; das ist ein Brandopfer, ein dem Herrn zum süßen Geruche durch Feuer gebrachtes Opfer. 14. Ist sein Opfer zum

v. 11. Siehe vorher, v. 5.

v. 13. 2 Mos. 40, 38.

Brand-

B. 9. Aber den Bauch und die Schenkel soll man ... waschen. An statt, Bauch, muß man übersetzen, das Eingeweide. Dieses mußte nebst den Nieren, oder Schenkeln, vorher gewaschen werden, ehe man sie auf das Feuer legte. Nachdem der Tempel war aufgebauet worden, geschah dieses in einer besonders dazu erbauten Kammer, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich in dem Vorhofe der Stiftshütte gleichfalls ein gewisses hierzu bestimmtes Zimmer befand. Man wusch demnach das Eingeweide der Opferthiere zuerst in diesem Zimmer, um es von allem Unflute zu säubern; hernach aber wusch man es nochmals auf den marmornen Tischen, die zwischen den Säulen stunden, deren wir vorhin gedacht haben, und welche, weil sie frisch waren, die Fäulniß dieser Stücke verhinderten c). Patrick, Ainsworth. Philo findet in diesem Abwaschen des Bauches eine Lehre, sich von aller Befleckung zu reinigen, und in dem Abwaschen der Füße eine andere, sich von der Erde los zu machen und nach dem Himmel zu streben d). Parker.

c) Vid. Milchna, Cod. Middoth, c. 3. §. 5. cum notis l'Eempereur. d) De Victim. p. 649.

Und ... soll ... anzünden. Oder als ein Räuchwerk verbrennen. Ainsworth.

Dem Herrn zum süßen Geruche. Untelos übersetzt: welches von dem Herrn gnädig wird aufgenommen werden. Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 8, 21. Ainsworth.

B. 10. Ist sein Opfer. w. Da nicht ein jeder in dem Stande war, sich Ochsen zu kaufen, als welche Thiere zum Ackerbau bestimmt, und oftmals sehr theuer waren; so erlaubte Gott, daß diejenigen, die es nicht thun könnten, ihm solche Thiere als Brandopfer bringen möchten, die nicht so theuer wären; als z. E. ein Schaf, eine Ziege, wenn sie nur in ihrer Art vollkommen wären, und keinen von den Fehlern an sich hätten, welche in dem folgenden werden angezeigt werden, 3 Mos. 22, 22. 23. 24. Patrick.

B. 11. ... gegen Mitternacht. Die jüdischen

Lehrer merken an, daß man bey allen großen Opfern, welche sie allerheiligste nenneten, es mochten nun Brandopfer, oder Sündopfer e), oder Schuldopfer f) seyn, das Opferthier unten an dem Altare, an der mitternächtlichen Seite desselben schlachtete; und daß solches hingegen bey den übrigen Opfern, die nicht so heilig waren, als bey den Dankopfern, bey der Aufopferung des Osterlamms, w. an der mittägigen Seite geschah g). Vielleicht war dieser Unterscheid des Ortes nur deswegen vorgeschrieben, damit ein Unterscheid unter diesen verschiedenen Opfern seyn mochte, Patrick; oder vielmehr, welches wahrscheinlicher ist, man schlachtete die größten Opfer deswegen an der Mitternachtsseite des Altars, weil der Raum auf dieser Seite größer, als auf der andern war. Polus, Henry. Man hat indessen in dieser Einrichtung verschiedene vorbildende Absichten gefunden, die aber, wie gewöhnlich, fast alle widersprechend sind. Nach einiger ihrer Meynung zeigte die Mitternachtsseite die Heiden an, welche Christum tödten sollten, Willet; nach anderer ihrer, zeigte sie Christum selbst an, welcher sein Licht zuerst in den mitternächtlichen Gegenden der Landschaft Galiläa leuchten ließ, Parker; und wiederum nach anderer ihrer Meynung zeigte sie den Ort selbst an, wo Christus sollte geopfert werden, nämlich, zu Jerusalem, gegen Mitternacht, Ps. 48, 3. und besonders an der Schädelstätte, welche gegen die Nordwestseite dieser Hauptstadt lag. Polus.

e) 3 Mos. 6, 25. f) 3 Mos. 7, 2. g) Vid. Milchna, Cod. Middoth, c. 3. §. 5.

B. 14. Ist sein Opfer ... von Vögeln. Maimonides merket an, Gott habe dergleichen Opfer von solchen Personen, die nicht in dem Stande waren, einen Ochsen, oder ein Schaf, oder eine Ziege zu opfern, gern und willig angenommen; und er habe in Ansehung derer, die ihm keine Vögel bringen konnten, auch so gar einen Kuchen, oder ein Brodt nicht verachtet; ja er sey in seiner Rücksicht so weit gegangen, daß er vergnügt gewesen wäre, wenn man ihm

Brandopfer dem Herrn von Vögeln; so soll sein Opfer aus Turteltauben, oder jungen Tauben bestehen. 15. Und der Priester soll es auf dem Altare opfern, und ihm mit dem Nagel den Kopf abkneipen, daß es auf dem Altare angezündet werde, und das Blut soll er ausdrücken an der Seite des Altars. 16. Und er soll den Kropf nebst seinen Federn nehmen, und sie neben den Altar, gegen den Morgen, wo die Asche lieget, werfen. 17. Er soll es demnach aufreißen nebst seinen Flügeln, ohne es zu theilen; und der Priester soll es auf dem Altare, oben auf dem Holze, das in dem Feuer liegt, anzünden: Das ist ein Brandopfer, ein dem Herrn zum süßen Geruche durch Feuer gebrachtes Opfer.

Vor
Christi Geb.
1490.

Das

ihm nur ein wenig von dem feinsten Mehle geopfert hätte h). Patrick.

h) *Morè Nev. Part. 3 c. 46.*

Aus Turteltauben, oder jungen Tauben. Es gab deren eine so große Menge in dem gelobten Lande, und sie waren daselbst so wohlfeil, daß sich die Aemmen gar leicht einige anschaffen konnten. Die Rabbinen behaupten, die alten Turteltauben verdienten den jungen mit eben dem Rechte vorgezogen zu werden, als es die jungen Tauben vor den alten verdienen. Diesem zu Folge würde Gott auch hier, wie in allen andern Dingen, die in ihrer Art vorzüglichsten Opferthiere verlangen. Die Turteltaube und die Taube waren seit den allerältesten Zeiten solche Opferthiere, die Gott angenehm waren i). Die Heiden opferten sie bisweilen auch, noch öfter aber opferten sie dem Aesculapius Hähne, und der Isis Gänse. Patrick.

i) 1 Mos. 15, 9.

B. 15. ... und ihm mit dem Nagel den Kopf abkneipen r). Er tödtete das Opferthier, indem er wie die Rabbinen behaupten, den Kopf desselben mit dem Nagel an eines von den Hörnern des Altars drückte, nämlich an das Horn gegen Südost, wenn es ein Brandopfer war; und an das Horn gegen Nordwest, wenn es ein Sündopfer war k). Verschiedene Ausleger stehen in den Gedanken, man habe auf diese Art dem Vogel den Kopf mit Gewalt abgerissen. Diese Meynung hegen Potus, die Ausleger der Englischen Bibel, r). Nach unserer Meynung aber erfasset das Eigentlichste ganz deutlich aus den Worten des Gesetzgebers, 3 Mos. 5, 8. Patrick, Ainsworth, Kidder, Willet.

k) *Maim. in Korbanoth, c. 5.*

Und das Blut soll er ausdrücken r). Die Ursache hiervon ist diese: weil nur die Priester das Blut auf den Altar sprengen, und weil nur sie der Turteltaube und der jungen Taube den Kopf abkneipen konnten, da denn das Blut so gleich herauslief, so bald der Kopf herunter war l). Patrick.

l) *Vid. Ostram. Lib. 1. c. 15. §. 2.*

B. 16. Und er soll den Kropf ... nehmen.

Auf diese Art übersetzen die 70. Dolmetscher. Die chaldäischen Paraphrasten erklären den Text noch weiter. Er soll, sagen sie, seinen Magen nebst der Speise, oder nebst der Unreinigkeit, die sich in demselben findet, nehmen. Dieses geschah deswegen, damit nichts unreines in dem Opfer seyn möchte. Patrick, Ainsworth.

Nebst seinen Federn. Das ist, nebst allen Federn des Vogels, welche eben so wenig, als die Haut der vierfüßigen Thiere, geopfert werden durften. Patrick.

Und sie neben den Altar, gegen den Morgen, wo die Asche lieget, werfen m). So weit, als es nur möglich war, von dem Heiligthume, und gegen den Eingang in den Vorhof. Ainsworth, Patrick.

m) 3 Mos. 4, 12.

B. 17. Er soll es demnach aufreißen nebst seinen Flügeln ohne es zu theilen; r). Oder vielmehr: Er soll ihm die Flügel umdrehen, ohne sie heraus zu reißen. Nachdem hierauf das Opfer war gesalzen worden; so zündete es der Priester auf dem Altare an. Alles dieses erforderte, wie die Rabbinen anmerken, von Seiten der Priester sehr viele Aufmerksamkeit, und verursachte ihnen viele Mühe. Bey allen andern Opfern, ausgenommen bey den Brandopfern, gossen sie nur das Blut des Vogels auf den Altar, und sein Fleisch gehörte für sie. Wir müssen aber hierbey auch dieses anmerken, daß es nicht erlaubt war, Vogel als Sündopfer zu opfern, ohne zugleich einige als Brandopfer zu opfern n), damit man nämlich den Altar zu einer Zeit, da seine Diener gleichsam eine Art von einem Feste begiengen, nicht möchte feyren lassen. Patrick.

n) 3 Mos. 5, 7. c. 12, 6. 8. c. 14, 22. c. 15, 15. 30. 4 Mos. 6, 11.

Zum süßen Geruche. Also ist man Gott nach dem, das man hat, und nicht nach dem, das man nicht hat, angenehm o). Ihn lieben und den Nächsten lieben, ist besser, als Opfer p). Henry.

o) 2 Cor. 8, 12.

p) Marc. 12, 33.